
Der Herr und der Aussätzige

«Und es kam ein Aussätziger zu ihm, bat ihn, fiel vor ihm auf die Knie und sprach zu ihm: Wenn du willst, kannst du mich reinigen! Da erbarmte sich Jesum über ihn, streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach zu ihm: Ich will; sei gereinigt! Und während er redete, wich der Aussatz sogleich von ihm, und er wurde rein» (Markus 1,40-42).

Geliebte, wir lesen in den vorhergehenden Versen, daß Jesus sich in die Einsamkeit zum Gebet zurückgezogen hatte und nun wieder unter das Volk kommt mit der Kraft, welche er in der Gemeinschaft mit seinem Vater empfangen hatte. Wir können erwarten, Wunder zu sehen, und wir sehen sie, denn die Teufel fürchten sich und fliehen, wenn er ein Wort spricht. Unter anderen kommt ein außerordentlich Leidender zu ihm, der verurteilt ist, von den übrigen Menschen getrennt zu leben, weil er sonst seine Krankheit verbreiten würde. Ein Aussätziger kommt, fällt vor ihm nieder und spricht seinen vertrauenden Glauben gegen ihn aus, daß er ihn heilen kann. Da ist der Menschensohn herrlich in seiner Retterkraft.

Der Herr Jesus hat jetzt alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Er ist mit einer göttlichen Macht begabt, alle zu segnen, die zu ihm kommen, um geheilt zu werden. O, möchten wir heute ein großes Wunder seiner Macht und seiner Gnade sehen! O, hätten wir einen von den Tagen des Menschensohnes jetzt hier. Dazu ist unbedingt nötig, daß wir einen Fall für die Arbeit seiner geistlichen Macht finden. Ist nicht jemand hier, an dem seine Gnade ihre Allmacht offenbaren kann? Nicht ihr, ihr Guten, ihr Selbstgerechten! Ihr habt keinen Raum für seine Wirksamkeit. Ihr Gesunden bedürft keines Arztes. Bei euch ist keine Gelegenheit, seine wunderbare Macht zu entfalten. Aber dort sind die Leute, die wir suchen. Verlassen und verloren und selbstverurteilt, ihr seid die Charaktere, die wir suchen. Ihr, die ihr euch als von bösen Geistern besessen fühlt; ihr, die ihr aussätzig von der Sünde seid; ihr seid die Personen, in welchen Jesus genügend Raum und Umfang finden wird für die Offenbarung seiner heiligen Macht und Weisheit. Von euch möchte ich sagen, was Jesus einmal von dem Blindgeborenen gesagt hat, daß ihr hier seid, damit die Werke Gottes an euch offenbart werden. Ihr mit eurer Schuld und eurem Verderben, ihr liefert die leeren Gefäße, in welche seine Gnade sich ergießen kann, und die kranken Seelen, an welchen er seine unvergleichliche Macht, zu segnen und zu erretten, offenbaren kann. Habt Hoffnung, ihr Sündhaften! Blickt diesen Morgen auf das Nahen des Herrn und erwartet, daß er gerade in euch große Wunder wirken werde. Der Aussätzige soll ein Bild, ja, ein Spiegel sein, in welchem ihr euch selbst erkennt. Ich bete, daß viele von euch, wenn wir nun die Geschichte des Aussätzigen betrachten, seine Stelle einnehmen und gerade das tun, was der Aussätzige tat, und das erhalten, was der Aussätzige erhielt: Reinigung durch die Hand Christi. O Geist des lebendigen Gottes, die Tausende unseres Israels bitten dich, zu wirken, daß der Sohn Gottes hier jetzt verherrlicht werde!

I.

Ich will meinen Vortrag über diese Wundertat mit der Bemerkung anfangen, daß **der Glaube des Aussätzigen ihn eifrig machte, geheilt zu werden**. Er war ein Aussätziger. Ich will mich nicht damit aufhalten, zu beschreiben, welche Schrecken dieses einfache Wort in sich faßt, aber er glaubte, daß Jesus ihn heilen konnte, und sein Glaube ermunterte ihn zu einem dringenden Wunsche, sogleich geheilt zu werden.

Ach, wir haben es mit geistlich Aussätzigen zu tun, welche die unreine Krankheit der Sünde verderbt hat, aber *einige von ihnen glauben nicht, daß sie je geheilt werden können*, und die Folge ist, daß die Verzweiflung sie tiefer in die Sünde treibt. «Ich kann ebenso gut für ein Schaf wie für ein Lamm gehängt werden», ist der innere Eindruck manchen Sünders, wenn er fürchtet, daß keine Gnade und Hilfe für ihn ist. Weil keine Hoffnung da ist, stürzen sie sich tiefer und tiefer in den Sumpf der Übeltaten. O, möchtet ihr doch von dieser falschen Idee befreit werden! Die Gnade regiert jetzt noch. Es ist Hoffnung vorhanden, während Jesus euch sein Evangelium predigen läßt und euch befiehlt, Buße zu tun. «Ich glaube die Vergebung der Sünden», ist ein lieblicher Satz in einem rechten Glaubensbekenntnis. Ich glaube auch die Erneuerung des menschlichen Herzens, denn der Herr kann den Bösen und Undankbaren neue Herzen und einen gewissen Geist geben. Ich wollte, daß ihr es glaubtet, denn wenn dieses der Fall wäre, so habe ich das Vertrauen, daß es euch bewegen würde, danach zu suchen, daß eure Sünden vergeben und euer Geist erneuert werden möchte. Glaubt ihr es? Dann kommt zu Jesu und empfangt die Segnungen der freien Gnade.

Wir haben eine Anzahl von Aussätzigen, die zu uns hereinkommen, denen die Krankheit weiß auf der Stirn angeschrieben steht und von allen gesehen werden kann, doch *sind sie gleichgültig* und betrauern ihre Bosheit nicht, noch wünschen sie davon gereinigt zu werden. Sie sitzen unter dem Volk Gottes, hören die Lehre von der neuen Geburt und der Vergebung, aber sie hören es, als ginge es sie nichts an. Wenn sie dann und wann halbwegs wünschen, daß ihnen Errettung zuteilwerde, so ist es ein zu matter Wunsch, um lange standzuhalten. Sie haben ihre Krankheit und ihre Gefahr noch nicht so erkannt, daß sie um Befreiung von derselben beten. Sie schlafen fort auf dem Bett der Trägheit und kümmern sich weder um den Himmel noch um die Hölle. Gleichgültigkeit in geistlichen Dingen ist die Sünde unseres Zeitalters. Die Menschen handeln wie Wahnwitzige in Betreff der ewigen Wahrheiten. Eine schreckliche Gefühlslosigkeit beherrscht die Menge. Der Aussätzige in unserem Text war nicht so töricht, sondern hatte den ernstesten Wunsch, von seiner schrecklichen Krankheit befreit zu werden. Mit Herz und Seele sehnte er sich nach der Reinigung von seiner schrecklichen Befleckung. O, wäre es so mit euch! Möge der Herr euch fühlen lassen, wie verderbt euer Herz ist und wie sündenkrank alle eure geistigen Fähigkeiten sind! Ach, liebe Freunde, es gibt einige, die ihren Aussatz lieben. Ist es nicht traurig, daß man dieses sagen muß? Gewiß, Torheit ist im Herzen des Menschen; sie wünschen nicht davon errettet zu werden, Böses zu tun. Sie lieben die Wege und den Lohn der Übertretung. Sie möchten wohl in den Himmel kommen, aber sie wollen ihre Schwelgereien mit auf den Weg nehmen. Sie möchten wohl von der Hölle errettet werden, aber nicht von der Sünde, welche die Ursache ihrer Verdammnis ist. Sie meinen mit der Errettung nicht die Reinigung und die Befreiung von der Liebe zum Bösen, aber das ist Gottes Meinung, wenn er von der Errettung spricht. Wie können sie hoffen, Sklaven der Sünde und zugleich frei zu sein? Das erste Notwendige ist, von dem Sündigen errettet zu werden. Schon der Name Jesu sagt uns das. «Du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden» (Matthäus 1,21). Diese Personen kümmern sich um keine Errettung, welche Selbstverleugnung und das Aufgeben der ungöttlichen Lüste bedeutet. O unglückliche Aussätzige, die ihren Aussatz für Schönheit halten und Vergnügen an der Sünde finden, die in Gottes Augen ekelhafter ist, als die schlimmste Krankheit des Leibes! O, möchte

der Herr Jesus kommen und ihren Sinn ändern, damit sie ebenso von der Sünde denken wie Gott. Ihr wißt, er nennt sie «diesen Gräuel, den ich hasse» (Jeremia 44,4). Könnten die Menschen doch sehen, daß die Liebe zu den verkehrten Dingen eine schlimmere Krankheit ist, als der Aussatz, dann würden sie gern errettet werden, gern sogleich errettet werden. Heiliger Geist, überzeuge sie von der Sünde, damit sie mit Ernst nach der Reinigung trachten.

Die Aussätzigen waren genötigt, sich zu verbinden. Sie hielten sich zueinander und sie müssen eine schreckliche Bruderschaft gebildet haben. Wie freudig würden sie sich davon getrennt haben! Aber ich kenne geistliche Aussätzige, welche *die Gesellschaft ihrer Mitaussätzigen lieben*. Ja, und je aussätziger jemand wird, je mehr bewundern sie ihn. Ein frecher Sünder ist oft der Abgott seiner Kameraden. Gerade weil sein Leben unrein ist, hängen ihm andere an. Solche Personen lernen gern etwas Neues in der Bosheit; sie sind begierig, in eine noch wüstere Form des unreinen Vergnügens eingeführt zu werden. O, wie sehnen sie sich danach, das neueste wollüstige Lied zu hören, die neueste unreine Novelle zu lesen! Es scheint der Wunsch vieler zu sein, so viel Böses zu lernen, wie sie können. Sie kommen zusammen und finden ein Vergnügen an Reden und Taten, welche allen reinen Geistern ein Gräuel sind. Sonderbare Aussätzige, die den Aussatz als Schatz bewahren! Auch diejenigen, die nicht in groben Sünden leben, aber Freude an ungläubigen Meinungen und zweifelnden Gedanken haben, sind geistlich aussätzig. O, schreckliche Krankheit, die den Menschen an das Wort des lebendigen Gottes zweifeln macht!

Die Aussätzigen durften nicht mit den gesunden Leuten verkehren oder doch nur unter strengen Einschränkungen. Auf diese Weise waren sie von ihren nächsten und teuersten Freunden getrennt. Wie traurig! Ach, ich kenne solche geistlich kranke Personen, *die sich nicht mit den Gottseligen zu verbinden wünschen*. Ihnen gilt eine christliche Gesellschaft als etwas Trübseliges und Ermüdendes. Sie fühlen sich in solcher Gesellschaft nicht frei und behaglich, und darum vermeiden sie solche, so viel es der Anstand erlaubt. Wie können sie hoffen, immer mit den Heiligen zusammen zu leben, wenn sie dieselben jetzt als trübselige und langweilige Gesellschafter ansehen?

O, meine Zuhörer, ich bin diesen Morgen mit der Hoffnung hergekommen, daß Gott das Wort einem armen Sünder, der es fühlt, daß er ein Sünder ist und gern gereinigt werden will, segnen wolle. Einen solchen Aussätzigen suche ich von ganzem Herzen. Ich bitte Gott, das Wort an solchen zu segnen, die der bösen Gesellschaft entfliehen wollen, die nicht mehr sitzen wollen, da die Spötter sitzen, und nicht mehr wandeln wollen im Rate der Gottlosen (Psalm 1,1). Zu denen, die der sündlichen Gesellschaft überdrüssig sind und ihr gern entfliehen wollen, damit sie nicht an jenem Tage mit ihnen in Bündel gebunden werden zum Verbrennen, spreche ich jetzt mit dem liebenden Wunsch nach ihrer Errettung. Ich hoffe, daß mein Wort mit göttlicher Kraft zu einem hier anwesenden, armen Sünder komme, welcher ruft: «Ich wünschte, ich könnte zum Volke Gottes gezählt werden. Ich möchte fähig sein, Türhüter im Hause Gottes zu sein. O, möchte meine schreckliche Sündhaftigkeit besiegt werden, so daß ich Gemeinschaft mit den Gottseligen haben und zu ihnen gehören könnte!» Ich hoffe, daß mein Herr gerade solche Verlorene hergebracht hat, damit er sie finde. Ich suche sie mit tränenden Augen. Aber meine schwachen Augen können den inneren Charakter der Menschen nicht lesen, und es ist gut, daß der liebende Heiland, der die Geheimnisse aller Herzen kennt und alle ihre Wünsche liest, von den Zinnen des Himmels herabblickt, um diejenigen zu entdecken, die zu ihm kommen, wenn sie auch noch so «fern sind» (Lukas 15,20). O, daß jetzt Sünder bitten möchten, von ihren Sünden erlöst zu werden! Möchten diejenigen, die lange das Böse gewohnt sind, mit ihren bösen Gewohnheiten brechen! Glückselig wird der Prediger sein, wenn er sich umringt findet von Reuevollen, welche ihre Sünde hassen, und von Schuldigen, die um Vergebung bitten und um eine solche Veränderung, daß sie nicht mehr sündigen.

II.

Zweitens laßt uns bemerken, daß **der Glaube dieses Aussätzigen stark genug war, zu glauben, daß er von seiner grässlichen Krankheit geheilt werden konnte.** Der Aussatz war eine unaussprechlich ekelhafte Krankheit. Da er noch existiert, ist er von solchen Personen, die ihn gesehen haben, in einer solchen Weise beschrieben worden, daß ich eure Gefühle nicht mit dem Erzählen der Einzelheiten quälen will. Die folgende Bemerkung möge mehr als genügend sein. Dr. Thomson schreibt in seinem berühmten Werk «Das Land und das Buch», wenn er von den Aussätzigen spricht: «Das Haar fällt vom Kopf und den Augenbrauen; die Nägel lösen sich und fallen ab; Glied um Glied an Fingern und Zehen schrumpft ein und fällt ab. Das Zahnfleisch löst sich auf und die Zähne verschwinden. Nase, Augen, Zunge und Gaumen zehren langsam ab.» Diese Krankheit macht den Menschen zu einer Masse von Ekelhaftigkeit, zu einem wandernden Pesthaufen. Der Aussatz ist nichts anderes, als ein schrecklicher, schleichender Tod. Der Aussätzige in der vorliegenden Erzählung wußte dieses aus trauriger Erfahrung, und doch glaubte er, daß Jesus ihn reinigen konnte. Köstlicher Glaube! O, daß ihr, die ihr von moralischem und geistlichem Aussatz angefochten seid, in dieser Weise glauben könntet! Jesus Christus von Nazareth kann auch euch heilen. Der Glaube triumphiert über den Schrecken des Aussatzes. O, daß er in eurem Fall die Schrecklichkeit der Sünde überwinden würde!

Der Aussatz war als unheilbar bekannt. Es war kein Fall bekannt, daß jemand vom wirklichen Aussatz durch ärztliche oder medizinische Behandlung geheilt worden sei. Dieses machte die Heilung des Naeman in früherer Zeit so beachtenswert. Beachte auch, daß unser Heiland selbst, soweit ich sehe, noch keinen Aussätzigen geheilt hatte bis zu dem Augenblick, als dieser arme Mensch zu ihm kam. Er hatte das Fieber geheilt, er hatte Teufel ausgetrieben, aber von der Heilung eines Aussätzigen ist noch kein Beispiel da. Dieser Mann war jedoch durch die Kenntnis, die er vom Herrn Jesu hatte und durch sein Nachdenken zu dem Glauben gekommen, daß Jesus ihn von seiner unheilbaren Krankheit befreien könne. Er war überzeugt, daß der große Herr, wenn er auch noch keinen Aussätzigen geheilt hatte, doch gewiß imstande sei, eine so große Tat zu tun, und er beschloß, sich an ihn zu wenden. War das nicht ein großer Glaube? O, daß solcher Glaube jetzt bei meinen Zuhörern gefunden würde! Höre mich, zitternder Sünder, wenn du diesen Morgen so voll Sünde bist wie ein Ei voll Nährstoff, so kann Jesus sie alle wegnehmen. Wenn deine Neigungen so unbezähmbar sind wie ein wilder Bär, so kann Jesus Christus, der Herr des Weltalls, deine Bosheiten unterwerfen und dich zum gehorsamen Diener seiner Liebe machen. Jesus kann den Löwen zu einem Lamme machen, und er kann es jetzt tun. Er kann dich dort auf deinem Sitz umgestalten; er kann dich erretten, während ich hier spreche. Alle Dinge sind dem Heiland möglich, und alles ist dem möglich, der da glaubt. Ich wollte, daß du einen solchen Glauben hättest, wie dieser Aussätzige ihn hatte, obgleich er für deinen Fall genügen würde, selbst wenn er kleiner wäre, denn du hast nicht mit allen seinen Schwierigkeiten zu kämpfen, da Jesus schon viele Sünder, wie du bist, errettet und viele Herzen verändert hat, die so hart waren, wie das deinige. Wenn er dich erneuert, so tut er für dich kein unbekanntes Werk, sondern nur eins von den täglichen Wundern seiner Gnade. Er hat nunmehr Tausende von deinen Mitaussätzigen geheilt. Kannst du nicht glauben, daß er auch deinen Aussatz heilen kann?

Dieser Mann hatte einen wunderbaren Glauben, denn er glaubte, während *er selbst das Opfer dieser tödlichen Krankheit war.* Es ist eins, einem Arzt zu vertrauen, wenn du gesund bist, aber es ist etwas ganz anderes, ihm zu vertrauen, wenn dein Körper dahinsiecht. Für einen wirklichen, überzeugten Sünder ist es keine geringe Sache, dem Heiland zu vertrauen. Wenn du hoffst, daß etwas Gutes in dir ist, so ist es leicht, vertrauensvoll zu sein, aber vom völligen Verderben überzeugt zu sein und doch an das göttliche Mittel zu glauben, das ist wirklicher Glaube. Im Sonnenschein zu sehen, ist nur natürliches Sehen, aber im Dunkeln zu sehen, dazu gehört das

Auge des Glaubens. Zu glauben, daß Jesus dich errettet hat, wenn du die Zeichen davon siehst, ist ein Schluß der Vernunft, aber ihm zu vertrauen, daß er dich reinigen kann, wenn du noch von der Sünde befleckt bist, das ist das Wesen des seligmachenden Glaubens.

Der Aussatz war vollständig entwickelt bei diesem Mann. Lukas sagt, daß er «voll Aussatz» (Lukas 5,12) war. Er hatte so viel von dem Gift in sich, wie der arme Körper nur enthalten konnte. Es war bis zum Schlimmsten mit ihm gekommen, und doch glaubte er, daß Jesus Christus von Nazareth ihn reinigen könnte. Herrliches Vertrauen! O, mein Zuhörer, wenn du voll Sünde bist, wenn deine Neigungen und deine Gewohnheiten überaus schlecht geworden sind, so bitte ich den Heiligen Geist, dir den Glauben zu geben, daß der Sohn Gottes dir vergeben und dich erneuern kann, und das sogleich. Mit einem Wort seines Mundes kann Jesus dich vom Tod ins Leben bringen und deinen verderbten Zustand verändern. Veränderungen, welche wir weder bei anderen, noch in uns selbst wirken können, kann Jesus durch seinen unüberwindlichen Geist in den Herzen der Gottlosen wirken. Aus diesen Steinen kann er Abraham Kinder erwecken (Lukas 3,8). Seine moralischen und geistlichen Wunder werden oft in solchen Fällen gewirkt, die jenseits aller Hoffnung zu liegen scheinen.

Am besten gefällt mir an dem Glauben dieses Mannes, daß er nicht nur einfach glaubte, daß Jesus einen Aussätzigen heilen konnte, sondern daß er ihn heilen konnte. Er sagte: «Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen!» Es ist sehr leicht, für andere zu glauben. Es ist in Wirklichkeit gar kein Glaube in solchem unpersönlichen, stellvertretenden Vertrauen. Der wahre Glaube glaubt zuerst für sich und dann für andere. O, ich weiß, daß einige von euch sagen: «Ich glaube, daß Jesus meinen Bruder erretten kann. Ich glaube, daß er den allerschlechtesten Menschen erretten kann. Wenn ich hören würde, daß er den größten Trunkenbold im Ort errettet hätte, würde ich mich nicht wundern.» Kannst du alles das glauben und doch fürchten, daß er dich nicht erretten kann? Das ist ein sonderbarer Widerspruch. Wenn er den Aussatz eines anderen heilt, sollte er *deinen* Aussatz nicht heilen können? Wenn *ein* Trunkenbold errettet wird, warum dann nicht auch ein anderer? Wenn in *einem* Menschen eine gewohnte Leidenschaft überwunden wird, warum nicht in einem anderen? Wenn Begierde und Habsucht und Lüge und Stolz in vielen Menschen geheilt worden sind, warum nicht in dir? Selbst wenn du ein Lästereur bist, auch die Lästerung ist geheilt worden, warum sollte es nicht in deinem Fall geschehen? Er kann dich von einer besonderen Sünde, die dich beherrscht, heilen, welche hohen Grad ihre Macht auch erreicht hat; denn nichts ist für den Herrn zu schwer. Jesus kann dich jetzt verändern und reinigen. In einem Augenblick kann er dir ein neues Leben und einen neuen Charakter verleihen. Kannst du dieses glauben? Das ist der Glaube, der Jesum verherrlichte und diesem Aussätzigen Heilung brachte, und es ist der Glaube, der dich sogleich erretten wird, wenn du ihn ausübst. O Geist des lebendigen Gottes, wirke diesen Glauben in den Herzen meiner lieben Zuhörer damit sie bei dem Herrn Jesu die Erhörung ihrer Bitte finden und so von der Sünde geheilt, ihren Weg ziehen!

III.

Nun beachtet drittens, daß der Glaube dieses Mannes **auf Jesum Christum allein gerichtet war**. Laßt mich das Wort des Mannes noch einmal lesen. Er sagte zu Jesu: «Wenn du willst, kannst du mich reinigen!» Legt den Nachdruck auf die Fürwörter. Seht, er kniet vor dem Herrn Jesu, und ihr hört ihn sagen: «Herr, wenn *du* willst, kannst *du mich* reinigen!» Er hat nicht den Gedanken, auf die Jünger zu blicken, nein, weder auf einen noch auf alle zusammen. Er hat nicht den Gedanken, im geringsten auf Arzneien zu vertrauen. Alles das ist fort. Kein Traum auf eine andere Hoffnung ist geblieben, sondern mit ganzem Auge auf den gelobten Wunderwirker blickend, sagt er: «Wenn du willst, kannst du mich reinigen!» Auf sich selbst setzt er nicht das

geringste Vertrauen. Jede Täuschung dieser Art war durch seine traurigen Erfahrungen verbannt. Er wußte, daß niemand auf der Erde ihn befreien konnte, und daß er durch keine natürliche Macht des Körpers das Gift ausstoßen konnte, aber er glaubte vertrauensvoll, daß der Sohn Gottes selbst die Kur vollbringen könnte. Das war ein von Gott gegebener Glaube, der Glaube der Erwählten Gottes, und Jesus war der einzige Gegenstand desselben.

Wie war der Mann dazu gekommen, einen solchen Glauben zu haben? Ich kann euch die äußeren Gründe nicht angeben, aber wir können, ohne vermessen zu sein, vermuten, *daß er unseren Herrn hatte predigen hören*. Matthäus bringt diese Erzählung sogleich nach der Bergpredigt und sagt: «Als er aber von dem Berge herabstieg, folgte ihm eine große Volksmenge nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen!» (Matthäus 8,1-2). Hatte es der Mann vielleicht möglich gemacht, am äußeren Ring der Menge zu stehen und Jesum sprechen zu hören, und haben diese wunderbaren Worte ihn überzeugt, daß der große Lehrer mehr sei als ein Mensch? Als er dann über die Art und Weise und die Gegenstände dieser wunderbaren Predigt nachdachte, sagte er sich vielleicht: «Es hat nie ein Mensch geredet wie dieser Mensch. Wahrlich, er ist der Sohn Gottes. Ich glaube an ihn; ich vertraue ihm. Er kann mich reinigen.» Möge Gott die Predigt des gekreuzigten Christi euch segnen, die ihr mich heute hört!

Vielleicht hatte dieser Mann schon *Wunder unseres Herrn gesehen*. Ich bin dessen gewiß. Er hatte gesehen, daß die Teufel ausgetrieben wurden. Er hatte von Petri Schwiegermutter gehört, die das Fieber gehabt hatte und auf der Stelle geheilt worden war. Der Aussätzige mochte wohl schließen, daß hierzu Allmacht gehöre, und wenn einmal zugegeben ist, daß die Allmacht ihr Werk treibt, kann die Allmacht den Aussatz so gut heilen wie das Fieber. War es nicht ganz vernünftig, wenn er so schloß? Was der Herr getan hat, kann er auch wieder tun. Wenn er in einem Fall seine allmächtige Hand geoffenbart hat, kann er es auch in einem anderen tun. In dieser Weise bekräftigten die Werke des Herrn seine Worte und lieferten einen guten Grund für des Aussätzigen Hoffnung. Mein Zuhörer, hast du nicht gesehen, daß Jesus andere errettet hat? Hast du nicht wenigstens von einem Gnadenwunder gelesen? Glaube ihm denn um der Werke willen und sage: «Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen!»

Außerdem denke ich, daß dieser Mann etwas *von der Geschichte Christi gehört hatte* und wohl mit den Weissagungen des Alten Testaments über den Messias bekannt gewesen ist. Wir wissen nicht, ob ihn nicht ein Jünger mit dem Zeugnis des Johannes über Jesum bekannt gemacht hat und die Zeichen, die Johannes Zeugnis unterstützten. Er kann in dieser Weise in dem Menschensohn den Messias Gottes, den fleischgewordenen Gott erkannt haben. Da die Erkenntnis jedenfalls vor dem Glauben da sein muß, hatte er so viel Erkenntnis erlangt, daß er dieser herrlichen Persönlichkeit vertrauen und glauben konnte. O, meine lieben Zuhörer, könnt ihr dem Herrn Jesu nicht in dieser Weise vertrauen? Glaubt ihr nicht – ich hoffe, ihr tut es – daß er der Sohn Gottes ist? Und wenn, warum wollt ihr ihm nicht vertrauen? Der von Maria in Bethlehem geboren wurde, ist Gott über alles, hochgelobt in Ewigkeit. Glaubt ihr dieses nicht? Warum verlaßt ihr euch denn nicht auf Gott in unserer Natur? Ihr glaubt an sein heiliges Leben, an sein Leiden, an seinen Tod, an seine Auferstehung, an seine Himmelfahrt, an sein Sitzen zur rechten Hand Gottes des Vaters. Warum vertraut ihr ihm nicht? Gott hat ihn hoch erhöht, und alle Fülle der Gottheit wohnt in ihm, und er kann selig machen immerdar. Warum kommt ihr nicht zu ihm? Glaubt, daß er allmächtig ist, und dann glaubt trotz aller eurer blutroten Sünden, trotz all eurer sündlichen Gewohnheiten und bösen Neigungen, die so fest sitzen wie die Flecken des Panthers, daß der Heiland der Welt euch schneeweiß machen kann. Er macht frei von der gegenwärtigen und zukünftigen Tyrannei des Bösen. Ein göttlicher Erlöser muß fähig sein, dich von aller Sünde zu reinigen. Nur Jesus kann es tun; und er kann es tun! Er kann es jetzt, er kann es mit einem Wort tun. Wenn Jesus es will, fehlt nichts mehr, denn sein Wille ist der Wille des allmächtigen Herrn. Sage: «Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen!» Der Glaube muß sich allein auf Jesum richten. Kein anderer Name ist den Menschen gegeben, dadurch sie selig werden sollen.

Ich bitte den Herrn, diesen Glauben allen meinen lieben Freunden zu geben, die diesen Morgen hierhergekommen sind. Jesus ist Gottes letzte Erklärung der Errettung; die einzige Hoffnung der schuldigen Menschen, sowohl in Betreff der Vergebung wie der Erneuerung. Nimm ihn jetzt an.

IV.

Nun laßt mich einen Schritt weiter gehen. **Dieses Mannes Glaube blickte auf eine wirkliche und vollkommene Heilung.** Er hielt den Herrn Jesum nicht für einen Priester, der gewisse Zeremonien über ihn machte und als Formel sagte: «Du bist rein», denn das wäre nicht der Fall gewesen. Er wollte wirklich vom Aussatz erlöst werden; er wollte die trockenen Schuppen, wozu seine Haut geworden war, fort haben, damit sein Fleisch werde wie das Fleisch eines jungen Knaben; er wünschte, daß der Fäulnis, die seinen Körper verzehrte, Einhalt getan und die Gesundheit tatsächlich wieder hergestellt werde. Freunde, es ist leicht, an eine priesterliche Absolution zu glauben, wenn man leichtgläubig genug ist, aber wir bedürfen mehr als dieses. Es ist sehr leicht, an die Wiedergeburt durch die Taufe zu glauben, aber welchen Nutzen hat es? Welche praktische Wirkung bringt eine solche Handlung hervor? Ein Kind ist immer dasselbe geblieben, das es war, wenn es durch die Taufe wiedergeboren worden ist, und es wächst heran und beweist dieses. Es ist leicht, an die Wirkung der Sakramente zu glauben, wenn man töricht genug ist, aber es liegt nichts darin. Keine heiligende Macht kommt mit äußerlichen Zeremonien oder durch dieselben. Zu glauben, daß der Herr Jesus uns dahin bringen kann, das Gute, das wir verachtet haben, zu lieben, und das Böse, das uns sonst Freude machte, zu scheuen –, das heißt in der Tat und in der Wahrheit an ihn glauben. Jesus kann die Natur gänzlich verändern und aus einem Sünder einen Heiligen machen. Das ist ein praktischer Glaube, ein Glaube, der der Mühe wert ist.

Keiner von uns wird sich einbilden, daß dieser Aussätzige meinte, daß der Herr Jesus ihm die Gefühle eines Gesunden verleihen könnte, während er aussätzig bliebe. Einige Menschen scheinen sich einzubilden, daß Jesus gekommen sei, um uns in unseren Sünden stecken zu lassen, und das mit einem ruhigen Gewissen. Er hat nichts derart getan. Seine Errettung ist die Reinigung von der Sünde, und wenn wir die Sünde noch lieben, sind wir nicht davon errettet. Wir können keine Rechtfertigung ohne Heiligung haben. Es nützt nichts, darüber zu streiten. Es muß eine Änderung stattfinden, eine gründliche Änderung, eine Veränderung des Herzens, oder wir sind nicht errettet. Wünscht ihr eine moralische und geistliche Veränderung, eine Veränderung des Lebens, der Gedanken und der Beweggründe? Das ist, was Jesus gibt. Gerade wie dieser Aussätzige einer vollständigen leiblichen Veränderung bedurfte, so bedürft ihr einer gänzlichen Erneuerung eurer geistlichen Natur, eine neue Natur in Christo Jesu zu werden. O, möchten viele dieses hier wünschen, denn das würde ein ermunterndes Zeichen sein. Der Mensch, welcher rein zu sein wünscht, fängt an, rein zu sein; der Mensch, welcher aufrichtig wünscht, die Sünde zu überwinden, hat den ersten Schritt schon getan. Die Macht der Sünde ist in demjenigen erschüttert, der zu Jesu um Befreiung aufblickt. Der Mensch, der unter dem Joch der Sünde seufzt, wird nicht lange mehr ihr Sklave sein. Wenn er glauben kann, daß Jesus imstande ist, ihn zu befreien, wird er seine Knechtschaft bald los sein. Sünden, die sogar zur Gewohnheit geworden sind, verschwinden oft in einem Augenblick, wenn Jesus Christus in Liebe auf einen Menschen blickt. Ich kenne Beispiele von Personen, die in vielen Jahren nie anders gesprochen haben, als mit einem Fluch oder mit einem schmutzigen Ausdruck, die nach ihrer Bekehrung nie wieder ein solches Wort in den Mund genommen haben und kaum dazu versucht worden sind. Dies ist eine Sünde, die auf den ersten Schuß zu sterben scheint, und es ist wunderbar, daß es so ist. Andere habe ich sogleich so verändert gefunden, daß selbst die Neigung, welche die stärkste bei ihnen gewesen ist, sie nachher nie wieder belästigt hat. Sie haben eine solche Umkehr des Geistes erfahren, daß, während andere Sünden

sie jahrelang belästigt haben und sie sehr strenge dagegen zu wachen hatten, ihre herrschenden Sünden nie wieder den geringsten Einfluß auf sie gehabt haben, als nur Schreck und tiefe Reue zu erzeugen. O, daß ihr Glauben an Jesum hättet, daß er eure herrschenden Sünden unterwerfen und fortschaffen kann! Glaubt an den überwindenden Arm des Herrn Jesu, und er wird es tun. Die Bekehrung ist das bleibende Wunder der Gemeinde. Wo sie echt ist, ist sie ein ebenso klarer Beweis der Macht, die mit dem Evangelium verbunden ist, wie die Austreibung eines Teufels oder selbst die Auferweckung eines Toten in den Tagen unseres Herrn. Wir sehen diese Bekehrungen noch und haben den Beweis, daß Jesus große moralische Wunder tun kann. O, mein Zuhörer, wo befindest du dich? Kannst du nicht glauben, daß Jesus imstande ist, einen neuen Menschen aus dir zu machen? O, Brüder, die ihr errettet worden seid, ich bitte euch dringend, jetzt ein Gebet empor zu senden für diejenigen, die noch nicht von ihrer elenden Sündenkrankheit gereinigt worden sind. Betet, daß sie Gnade empfangen, an den Herrn Jesum zu glauben, um Herzensreinigung, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben zu empfangen. Dann, wenn ihnen der Glaube gegeben worden ist, wird der Herr Jesus ihre Heiligung wirken, und niemand wird imstande sein, dieses zu verhindern. Laßt uns einen Augenblick still beten.

V.

Und nun gehen wir noch einen Schritt weiter. **Der Glaube dieses Mannes war von etwas begleitet, was wie Unschlüssigkeit erscheint.** Aber beim ernstesten Nachdenken darüber bin ich dahin gekommen, es nicht für solche Unschlüssigkeit zu halten, wie es von vielen angesehen wird. Er sagte: «Wenn du willst, kannst du mich reinigen!» Es war ein «Wenn» dabei, «wenn du willst», und dieses hat den Verdacht vieler Prediger erregt. Einige denken, daß er dadurch einen Zweifel an die Willigkeit Christi ausspricht. Ich kann kaum denken, daß eine solche Meinung darin liegen sollte. Er mag es in folgender Weise gemeint haben: «Herr, ich weiß noch nicht, ob du gesandt worden bist, Aussätzige zu heilen. Ich habe es noch nicht gesehen, daß du es je getan hast. Aber doch, wenn es im Kreise deiner Wirksamkeit liegt, so glaube ich, daß du es tun wirst, und gewiß kannst du es, wenn du es willst. Du kannst nicht nur Aussätzige heilen, sondern auch mich kannst du wohl reinigen.» Nun, ich denke, es war für ihn nicht unrecht, so zu sagen, da er noch nicht gesehen hatte, daß ein Aussätziger geheilt worden war: «Wenn es im Kreise deiner Wirksamkeit liegt, so glaube ich, daß du mich heilen kannst.»

Dann bewundere ich in diesem Text *die Ehrerbietung, welche der Aussätzige der Unumschränktheit Christi zollt in Betreff der Verleihung seiner Gaben.* «Wenn du willst, kannst du mich reinigen», das ist so viel, als: «Ich weiß, daß du ein Recht hast, diese großen Vergünstigungen nach deinem Wohlgefallen auszuteilen. Ich habe keinen Anspruch daran. Ich kann nicht sagen, daß du verpflichtet bist, mich zu heilen. Ich wende mich an dein Mitleid und deine Gunst. Die Sache hängt von deinem Willen ab.» Der Mann hatte nie die Schriftstelle gelesen, welche sagt: «So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen» (Römer 9,16), denn sie war noch nicht geschrieben; aber er hatte den demütigen Geist, den diese große Wahrheit einflößt. Er anerkannte, daß die Gnade als freie Gabe Gottes nach seinem Wohlgefallen gegeben werden muß, wenn er sagt: «Herr, wenn du willst.» Geliebte, wir haben nie zu bezweifeln, daß der Herr Gnade geben werde, wenn wir den Willen haben, sie zu empfangen, aber ich möchte doch, daß jeder Sünder fühlte, daß er keine Ansprüche an Gott hat. O Sünder, wenn der Herr dich aufgeben würde wie die Heiden, die im ersten Kapitel des Briefes an die Römer beschrieben werden, so hast du es verdient. Wenn er nie mit einem liebenden Auge auf dich blicken würde, was könntest du gegen sein gerechtes Urteil sagen? Du hast absichtlich gesündigt, und du verdienst, in deinen Sünden gelassen zu werden. Indem wir dieses alles bekennen, halten wir uns mit festem

Glauben an die Macht der Gnade und bitten: «Herr, wenn du willst, kannst du es.» Wir wenden uns an unseres Herrn erbarmende Liebe und verlassen uns auf seine unendliche Macht.

Seht also, wie der Aussätzige nach meiner Meinung wirklich *ohne irgendein Zögern spricht*, wenn man ihn recht versteht. Er sagt nicht: «Herr, wenn du deine Hand ausstreckst, kannst du mich reinigen», oder: «Herr, wenn du sprichst, kannst du mich reinigen», sondern nur: «Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen»; dein Wille kann es tun. O köstlicher Glaube! Wenn du geneigt bist, ein wenig Hinkendes darin zu finden, so wünsche ich, daß du es bewunderst, daß er so gut mit einem lahmen Fuß läuft. Wenn irgendwelche Schwäche in seinem Glauben ist, so war er doch so stark, daß die Schwäche nur seine Stärke offenbart. Sünder, es ist so, und ich bitte Gott, daß dein Herz es ergreifen möge, daß der Herr, wenn er will, dich reinigen kann. Glaubst du dieses? Wenn so, dann führe praktisch aus, wozu dein Glaube dich antreibt, nämlich zu Jesu zu kommen und ihn zu bitten, damit du von ihm die Reinigung erhältst, die du bedarfst. Dahin hoffe ich dich zu leiten, soweit der Heilige Geist mich befähigt.

VI.

Sechstens beachtet, *daß dieses Mannes Glaube ernste Taten zur Folge hatte*. Was tat er, da er glaubt, daß Jesus, wenn er wollte, ihn reinigen konnte? Er kam sogleich zu Jesu. Ich weiß nicht, aus welcher Entfernung, aber er kam so nahe zu Jesu, wie er konnte. Dann lesen wir, daß er zu ihm sprach, das heißt, er bat ihn. Er rief: «Herr, reinige mich! Herr, heile meinen Aussatz!» Dieses war noch nicht alles; er fiel vor ihm nieder und betete ihn an. Denn wir lesen: «Er fiel vor ihm auf die Knie.» Er kniete nicht nur nieder, sondern er kniete vor Jesu nieder. Es machte ihm keine Schwierigkeit, Jesu göttliche Ehre zu erzeigen. Er betete den Herrn Christum an, indem er ihm seine Ehrfurcht bezeugte. Dann fuhr er fort, ihn durch Anerkennung seiner Macht, seiner wunderbaren Macht, seiner unendlichen Macht zu ehren, indem er sagte: «Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen!» Ich würde mich nicht wundern, wenn einige der Umstehenden gelächelt hätten über die, wie sie dachten, schwärmerische Leichtgläubigkeit. Sie murmelten: «Welch armer Tor dieser Aussätzige ist, zu denken, daß Jesus Christus ihn von seinem Aussatz reinigen könne!» Ein solches Glaubensbekenntnis war selten gehört worden. Aber was Kritiker und Zweifler auch denken, dieser tapfere Mann erklärte kühn: «Herr, das ist mein Glaubensbekenntnis: Ich glaube, daß du mich reinigen kannst, wenn du willst.» Nun, arme Seele, die du voller Schuld und in der Sünde verhärtet bist und doch dich sehnst, geheilt zu werden, blicke geradezu auf den Herrn Jesum Christum. Er ist jetzt hier. Beim Predigen des Evangeliums ist er stets bei uns. Mit dem Auge des Geistes blicke auf ihn, denn er sieht dich. Du weißt, daß er lebt, obgleich du ihn nicht siehst. Glaube an diesen lebendigen Jesum; glaube, eine vollkommene Reinigung zu erhalten. Rufe ihn an, verehere ihn, bete ihn an, vertraue ihm. Er ist wahrer Gott vom wahren Gott; beuge dich vor ihm und wirf dich auf seine Gnade. Gehe heim und auf deinen Knien spreche: «Herr, ich glaube, daß du mich reinigen kannst.» Er wird deine Bitte erhören und wird dich erretten. Es wird kein Zeitraum zwischen deiner Bitte und der Belohnung deines Glaubens liegen, von dem ich jetzt sprechen werde.

VII.

Zuletzt. **Sein Glaube hatte seinen Lohn.** Habt noch einige Minuten Geduld mit mir. Der Glaubenslohn dieses Mannes bestand zuerst darin, *daß seine Worte aufbewahrt wurden*. Matthäus,

Markus, Lukas, alle geben genau die Worte, welche dieser Mann aussprach: «Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen!» Augenscheinlich sehen sie nicht so viele Fehler darin, wie einige Leute tun; im Gegenteil, sie hielten sie für Edelsteine, die einen Platz in ihren Evangelien finden sollten. Dreimal werden sie berichtet, weil sie ein so köstliches Glaubensbekenntnis bilden, welches ein armer, kranker Aussätziger abgelegt hat. Ich glaube, daß Gott ebenso sehr durch diesen einen Satz des Aussätzigen verherrlicht worden ist, wie durch die Gesänge der Cherubim und Seraphim, wenn sie fortwährend rufen: «Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen» (Jesaja 6,3). Eines Sünders Lippen können durch das Bekenntnis eines vertrauenden Glaubens an den Sohn Gottes Gott Loblieder singen, lieblicher als die der Engelchöre. Dieses Mannes erste Glaubensworte sind in das reine Linnen der drei Evangelien gewickelt und in den Schatz des Hauses gelegt worden. Gott schätzt die Sprache des demütigen Vertrauens.

Seine nächste Belohnung war, *daß Jesus seine Worte wiederholte*. Er hatte gesagt: «Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen», und Jesus sagte: «Ich *will*; sei gereinigt!» Wie ein Echo die Stimme wiedergibt, so machte es Jesus mit diesem Bittenden. Der Herr Jesus war so erfreut durch die Worte dieses Mannes, daß er sie auffing, wie sie aus seinem Munde kamen, und sie selbst gebrauchte, indem er sagte: «Ich *will*; sei gereinigt!» Wenn du nur so weit kommen kannst, wie zum Bekenntnis dieses Mannes, so glaube ich, daß unser Herr Jesus dein Gebet von seinem Thron beantworten wird.

So mächtig waren die Worte dieses Aussätzigen, *daß sie unseren Herrn sehr wunderbar bewegten*. Lest den 41. Vers: «Da erbarmte sich Jesus über ihn.» Das hier gebrauchte griechische Wort würde, wenn ihr es hörtet, seine Bedeutung halb vermuten lassen. Es drückt ein Erregen des ganzen Menschen aus, eine Bewegung des ganzen Innern, das Herz und alle Lebensorgane sind in tätiger Bewegung. Der Heiland war sehr gerührt. Ihr habt schon einen gerührten Menschen gesehen, nicht wahr? Wenn ein starker Mann unfähig ist, sich länger zu halten, und gezwungen ist, sich seinen Gefühlen hinzugeben, so habt ihr ihn zittern und zuletzt zusammenbrechen sehen. Es war gerade so mit dem Heiland; sein Mitleid bewegte ihn, seine Freude über den Glauben des Aussätzigen überwältigte ihn. Als er den Mann mit einem solchen Vertrauen zu ihm sprechen hörte, war der Heiland von einer heiligen Leidenschaft bewegt, welche Mitleid genannt wird. O, daran zu denken, daß ein armer Aussätziger eine solche Macht über den Sohn Gottes hat! Doch, mein Zuhörer, in allen deinen Sünden und deinem Elend kannst du das Herz des göttlichen Heilandes bewegen, wenn du an ihn glaubst. Ja, selbst jetzt brennt sein Herz gegen dich.

Sobald unser Herr Jesus so bewegt war, *streckte er seine Hand aus*, rührte den Mann an und heilte ihn sogleich. Es nahm keine lange Zeit in Anspruch, die Heilung zu verrichten, denn das Blut des Aussätzigen wurde in einer Sekunde gekühlt und gereinigt. Unser Herr konnte dieses Wunder verrichten und bei diesem Manne alles neu machen, denn «alles ist durch dasselbe entstanden, und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist» (Johannes 1,3). Er stellte den armen, verderbenden, faulenden Körper dieses Mannes wieder her, und er war sogleich gereinigt. Um ihm ganz gewiß zu machen, daß er gereinigt sei, befahl Jesus ihm, zum Priester zu gehen, um das Zeugnis der Heilung zu erhalten. Er war so rein, daß er von der erwählten Sanitätsbehörde untersucht und als «ohne Verdacht» angesehen werden konnte. Die Heilung, die er erhalten hatte, war eine wirkliche und gründliche, und darum konnte er sogleich fortgehen und das Zeugnis erhalten. Wenn unsere Bekehrungen keine praktische Prüfung ertragen können, sind sie nichts wert. Laßt unsere Feinde urteilen, ob die Männer und Frauen, die Jesus erneuert hat, nicht besser sind. Wenn Jesus einen Sünder errettet hat, macht er sich nichts daraus, wenn alle Menschen die Veränderung prüfen. Wahre Bekehrungen werden jede Prüfung ertragen können. Kommt her, ihr Engel! Kommt her, ihr reinen Geister, die ihr instande seid, die Menschen im geheimen zu beobachten! Hier ist ein arger Sünder, der diesen Morgen hierhergekommen ist. Er schien erst der Vetter des Teufels zu sein, aber der Herr Jesus hat ihn bekehrt und verändert. Nun blickt ihn an, ihr Engel; seht ihn zu Hause in seinem Kämmerlein! Beachtet ihn im Privatleben. Wir können euer Urteil lesen: «Es wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut» (Lukas 15,7).

Es ist eine so wunderbare Veränderung vorgekommen und die Engel sind dessen so gewiß, daß sie sogleich ihr Zeugnis geben. Wie geben sie ihr Zeugnis? Jeder offenbart seine Freude, wenn er sieht, daß sich ein Sünder von seinen sündigen Wegen wendet. O, möchten die Engel diesen Morgen solche Arbeit haben! Lieber Zuhörer, mögest du einer sein, über den sie sich freuen. Wenn du an Jesum Christum glaubst und mit ganzer Seele auf ihn, als den von Gott Gesandten, vertraust, so wird er dich reinigen. Siehe ihn am Kreuz und siehe, wie die Sünde hinweggetan wird. Siehe ihn von den Toten auferstehen und siehe, wie das neue Leben verliehen wird. Siehe ihn auf dem Thron und siehe, wie das Böse überwunden wird. Ich bin bereit, Bürge zu sein, daß er dich reinigen wird, wenn du zu ihm kommst. Glaube an deinen Heiland und die Heilung wird bewirkt. Gott helfe dir um Jesu Christi willen. Amen.

Predigt von C. H. Spurgeon
Der Herr und der Aussätzige

Deutsche Übersetzung herausgegeben durch
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1897
in *Die Wunder unseres Herrn und Heilandes*

Digitalisiert und überarbeitet durch
Bibelgruppe Langenthal
Kontakt: bibelgruppe-langenthal@gmx.ch